

Fortbildungen zur Durchgängigen Sprachbildung

Vermittlung grammatischer Strukturen
im Anfangsunterricht Deutsch



Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

Verantwortlich

Antje Ipsen-Wittenbecher, I A 3, Referentin für Schulberatung und Fortbildung

Autorin

Maria Greckl

Grafik und Layout

Antje Groth, www.antje-groth.de

Illustration Umschlag

Matthia Lux

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin zulässig. Vervielfältigungen für schulische Zwecke sind ausdrücklich erwünscht.

Download dieser Broschüre unter:
www.foermig-berlin.de/materialien.html

Berlin 2014, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Vermittlung grammatischer Strukturen im Anfangsunterricht Deutsch

Maria Greckl



Adressaten

Lehrkräfte, die neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern Deutsch als Zweitsprache vermitteln (Grundschule 5 – 6, Sek I). Die Fortbildung richtet sich insbesondere an Lehrkräfte mit geringer Unterrichtserfahrung im DaZ-Bereich und an fachfremde Lehrkräfte.

Ziel

Lehrkräfte werden mit der Bedeutung grammatischer Strukturen für den Zweitspracherwerb bekannt gemacht. Sie lernen Unterrichtsmethoden und methodische Tipps für einen handlungsorientierten Sprachunterricht kennen, in dem die Lerner mit den erforderlichen grammatischen Strukturen für eine gelingende Kommunikation vertraut gemacht werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt des Fortbildungsmoduls	2
Grammatikvermittlung im Zweitsprachunterricht Deutsch – eine Einführung	3
Möglicher Ablauf	5
Material, Medien und Literatur	7
Inhalt der Begleit-CD	8

Inhalt des Fortbildungsmoduls

Materialien für Fortbildner*:

1. Theoretische Einführung (als Kurzversion)
2. Ablaufplanung für die Fortbildungsveranstaltung
3. Materialliste

* Die männliche Form schließt weibliche Personen mit ein.

Grammatikvermittlung im Zweitsprachunterricht Deutsch – eine Einführung (Kurzversion)

Hinführung zum Thema

Seit der Englischdidaktiker Hans-Eberhard Piepho mit seinem Werk: „Kommunikative Kompetenz als übergeordnetes Lernziel im Englischunterricht“ einen Paradigmenwechsel in der Fremdsprachdidaktik herbeigeführt hat, stehen kommunikative Situationen und möglichst authentisches Sprachmaterial für einen handlungsorientierten Unterricht im Vordergrund; die ehemals zentralen Grammatikinhalte dagegen sind in den Hintergrund gerückt. Maßstab für Sprachkompetenz ist nicht die grammatische Korrektheit, sondern das Gelingen von Kommunikation. Im Fokus der Betrachtung liegt, ob der Lerner über genügend sprachliche Mittel verfügt, um Kommunikationssituationen zu bestehen.

Spracherwerb gelingt weder über Instruktion in Grammatik noch über bloßes Nachahmen. Sprachlernen ist vorrangig lexikalisches Lernen, das auf Verständigung ausgerichtet ist. Andererseits jedoch braucht der Lerner grammatisches Wissen, um eigenständig Sprache produzieren und rezipieren zu können, insbesondere auf bildungssprachlichem Niveau.

Der Linguist Wilhelm Grißhaber vertritt den Standpunkt, dass sich die Erwerbsstufen im Zweitspracherwerb an der Anordnung des natürlichen (Erst-)Spracherwerbs orientieren und nicht übersprungen werden können. Er macht dies ausschließlich an der Verbstellung fest. Um zur Aufnahme des nächst komplexeren sprachlichen Phänomens bereit zu sein, müssen die Lerner die darunter liegende Stufe realisieren können. Grißhaber nennt für den grundlegenden Spracherwerb fünf Erwerbsstufen, von unverständlichen oder bruchstückhaften Äußerungen bis zur Verknüpfung von Haupt- und Nebensätzen.

**kommunikative Wende
in den 1970er-Jahren**

**lexikalisches Lernen
im Vordergrund,
grammatisches Wissen
dennoch nötig**

**Verlauf der Sprachentwicklung
in Stufen**

¹ Piepho, Hans-Eberhard: Kommunikative Kompetenz als übergeordnetes Lernziel im Englischunterricht. Limburg 1974.

² Vgl. Grißhaber, Wilhelm: Sprachstandsdiagnose im kindlichen Zweitspracherwerb: Funktional-pragmatische Fundierung der Profilanalyse.
<http://spzwww.uni-muenster.de/~griesha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf> (letzter Zugriff 22.5.2013)

Die Lehrkraft sollte die bereits erworbene(n) Kompetenzstufe(n) des Lerners erkennen können und eine ausreichende Menge an geeignetem Sprachmaterial zur Verfügung stellen, die es dem Schüler ermöglicht, die nächsthöhere Stufe zu erreichen. Sprachbeispiele sollten in Form von Texten und Übungen so ausgewählt werden, dass sie dem Lerner in ihrer kommunikativen und informativen Funktion sinnvoll erscheinen. Arbeitsaufträge zum eigenständigen Finden grammatischer Strukturen sind motivierend und stärken den Lerneffekt. Das Verständnis wird durch explizite Erklärungen von grammatischen Strukturen in ihrer kommunikativen Funktion und durch Formen der Veranschaulichung unterstützt. Gemeinsames Formulieren von Regeln und Übungen zur Systematisierung dienen der Festigung des Strukturerwerbs.

Fehler in der Sprachproduktion von Schülern stellen oft Übergeneralisierungen bei korrekter Wahrnehmung von Strukturen dar. Dies sollte bei der Fehlerkorrektur beachtet werden und anstatt eine Äußerung als global falsch zu beurteilen, empfiehlt es sich, gemeinsam mit dem Schüler zu analysieren, welche Strukturen er bereits berücksichtigt und wo er noch Lernbedarf hat. Bei mündlichen Äußerungen steht die Verständlichkeit im Vordergrund. Unterbrechungen zur Fehlerkorrektur sollten möglichst vermieden werden.

Prinzipien des Sprachunterrichts

lernförderlicher Umgang mit Fehlern

Möglicher Ablauf

Vermittlung grammatischer Strukturen im Anfangsunterricht Deutsch: lebensnah, kommunikativ und binnendifferenziert

Inhalt	Material
<p>Einstieg mit Schreibgespräch (1): Berichten Sie von der Strukturvermittlung im Rahmen Ihres Sprachunterrichts: Womit haben Sie Erfolg? Wozu haben Sie noch Fragen?</p> <p>Einstieg (2): (als Variante nach der Methode Kugellager) Kollegen tauschen sich aus zu Fragen: Wofür ist Grammatik wichtig? Welche Rolle spielt sie im Schulunterricht? Welchen Anteil hat sie in Ihrem Unterricht? Nennen Sie ein gelungenes Beispiel für Strukturvermittlung im Rahmen Ihres Sprachunterrichts.</p> <p>Austausch im Plenum</p>	<p>Stifte, Moderationskarten, Pinnwand</p>
<p>Fachlicher Input: Powerpoint-Präsentation „Die können einfach das Passiv nicht!“ – Wie Sprachlerner grammatische Strukturen erwerben</p>	<p>Laptop, Beamer Siehe CD: Anlage 2: Powerpoint-Präsentation „Die können einfach das Passiv nicht!“</p>
<p>Fragen, Austausch im Plenum</p> <p>Arbeitsphase I : Die TN analysieren in Einzelarbeit und Partnerarbeit einen beschriebenen Unterrichtsverlauf nach Unterrichtszielen.</p> <p>Arbeitsphase II: Die TN begeben sich in Kleingruppen und wählen zunächst Kommunikationssituationen aus – günstigenfalls solche, die demnächst anstehende Unterrichtsvorhaben darstellen. In einem nächsten Schritt wählen sie aus den dargebotenen grammatischen Strukturen und Wortschatzfeldern die dazu passenden Items aus.</p>	<p>Siehe CD: Anlage 3: Arbeitsauftrag I</p> <p>Siehe CD: Anlage 4: Arbeitsauftrag II Anlagen 5 – 9</p> <p>Kommunikationssituationen, grammatische Strukturen und Wortschatzfelder auf Kärtchen, zusätzlich Stifte, Moderationskarten</p>

Phasen und Themen	Material
<p>In einem weiteren Schritt wählen sie methodische Tipps aus und ordnen sie der entsprechenden Kommunikationssituation zu, die bereits mit grammatischen Strukturen und Wortschatzfeldern ergänzt wurde.</p> <p>Mögliche Erweiterung im Rahmen einer zweiten Sitzung: Die TN geben ihr Feedback (Plenum) und planen die Schritte einer UE (Gruppenarbeit).</p>	<p>methodische Tipps auf Kärtchen</p> <p>Lehrbücher, weitere Unterrichtsmaterialien</p>
<p>Präsentationen der Arbeitsergebnisse (in Form eines Marktplatzes)</p>	<p>Pinnwände und/oder Laptop und Beamer Kamera</p>
<p>Mögliche Verabredungen: zweiter Termin, zu dem die TN Unterrichtsmaterialien und Lehrbücher mitbringen.</p>	<p>Pinnwände und/oder Laptop und Beamer</p>

Material, Medien und Literatur

Theorie Grammatikvermittlung

Edelhoff, Christoph: Wie viel Grammatik braucht der Mensch? In: Praxis Englisch 1/2010, adaptiert von: What the ‚Good Language Learner‘ can teach us. In: TESOL Quarterly, 9 (1975), S. 41 – 50

Grießhaber, Wilhelm: Sprachstandsdiagnose im kindlichen Zweitspracherwerb: Funktional-pragmatische Fundierung der Profilanalyse.

<http://spzwww.uni-muenster.de/~griesha/pub/tprofilanalyse-azm-05.pdf>

(letzter Zugriff 22.5.2013)

Heilmann, Beatrix / Grießhaber, Wilhelm (Hrsg.): Diagnostik & Förderung – leicht gemacht. Stuttgart (2012).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung (= Bildungsforschung, 29/I.) Bonn u. a. (2008)

Trim, John / North, Brian / Coste, Daniel / Sheils, Joseph: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin u. a. (2001)

Tschirner, Erwin: Kompetenz, Wissen, mentale Prozesse. Zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht. In: Funk, Hermann / Koenig, Michael (Hrsg.): Kommunikative Didaktik in Deutsch als Fremdsprache – Bestandsaufnahme und Ausblick. Festschrift für Gerhard Neuner. München (2001), S. 106 – 125.

Zehnder, Erich / Kaufmann-Brennkmeijer, Susan / Vanderheiden, Elisabeth / Frank, Winfried (Hrsg.): Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache (2). Ismaning (2008)

Methoden

Dreke, Michael: Du und ich. Wechselspiel. Berlin (2011)

Dreke, Michael: Wechselspiel junior. Berlin (2000)

Rinvoluceri, Mario (Hrsg.): 66 Grammatik-Spiele. Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart (1997)

Sanchez Benito, Juana / Sanz Oberberger, Carlos / Dreke, Michael: Spielend Deutschlernen. Berlin u. a. (1997)

Sion, Christoph (Hrsg.): 88 Unterrichtsrezepte Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart u. a. (1995)

Quellen für Fehlersuchbilder

- www.my-memory.ch/symfonel/inhalte/gedaechtnistraining/finde-den-unterschied.php
- www.wegerer.at/foerden/foe_visuell.htm
- www.hueber.de/sixcms/media.php/36/Lohfert6.pdf
- www.prepolino.ch/bildersammlung/raetsel/finde_10_fehler_zilly.gif

Inhalt der Begleit-CD

- Anlage 1: Technische Hinweise für Fortbildner zur Durchführung des Moduls
- Anlage 2: Powerpoint-Präsentation „Die können einfach das Passiv nicht!“
- Anlage 3: Arbeitsauftrag I
- Anlage 4: Arbeitsauftrag II
- Anlage 5: Materialien I: Kommunikationssituationen und Sprechanlässe
- Anlage 6: Materialien II: Grammatische Strukturen
- Anlage 7: Materialien III: Wortschatzfelder
- Anlage 8: Materialien IV: Methodische Tipps und Sprachspiele
- Anlage 9: Grammatikvermittlung im Zweitspracherwerb
(lange Version der theoretischen Einführung)